

Thalictrum aquilegifolium L. Maglaj (Hofmann). Kovačić, Trebović und Glog bei Sarajevo, Arnautova šuma bei Vučja luka.

— *elatum* Murr. Domanović in der H.

— *minus* L. (Sm.!) Maglaj (Hofmann). B. Čelin bei Visoko, Zbilje, W. Stogić bei Vareš, Abhänge des Trebović bei Sarajevo, so am Abhang Zlatić etc., Pod Veleš bei Mostar.

— *galioides* Nest. Maslovare, Stratinska.

(Fortsetzung folgt.)

Scesaplana!

(25. bis incl. 29. Juni 1886.)

Von Dr. Winter.

(Fortsetzung.)

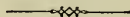
Ganz hinten im Thalgrunde stürzte der Alvierbach als dünner Wasserfall steil die Dolomittfelsen herab, und auf schmalem Zickzackwege über Schutthalden und Felsboden drangen wir auf dem „bösen Tritt“ zu ihm empor und standen auf dem Felsgrate unmittelbar über dem Lünensee, der 1925 Meter hoch zu unseren Füßen lag, von den Steilfelsen des „Schafgafall“, von den Felswänden und Schutthalden des „Seekopfes“ („Zirmenkopfes“) und der „Lünereck“ eingeschlossen, ein einsames, rauhes, und doch so schönes Hochlandsbild. Wir hatten beim Aufstiege noch viele prächtige Pflanzen gesehen: *Carex firma* Host., *C. atrata* L., *C. aterrima* Hoppe, *C. alba* Scop., *Sesleria coerulea* Arduin, *Poa bulbosa* L. und deren Varietät: *vivipara*, *Festuca laxa* Hop., *F. pumila* Vill. und die schönen, kleinen Alpenweiden: *Salix arbuscula* L., *S. herbacea* L., *S. reticulata* L. und *S. retusa* L. — Fleischfarbene *Daphne striata* Tratt. duftete an Felsen, *Viola biflora* L. füllte lauschige, feuchte Felsklüfte goldig aus, *Arabis alpina* L., *A. bellidifolia* Jacq., *A. ciliata* R. Br., *A. pumila* Jacq. schmückten mit *Cardamine alpina* Willd. und *C. resedifolia* L. den felsigen Boden, *Linaria alpina* Mill. überdeckte das lockere Geröll mit prachtvollen Blumen, rothes *Thlaspi rotundifolium* Gaud. duftete köstlich daneben. *Globularia vulgaris* L., *G. nudicaulis* L. und *G. cordifolia* L. blühten reichlichst in dicht angepressten Rasen auf vereinzelt Felsblöcken, *Empetrum nigrum* L. kletterte daran empor, und *Sorbus Chamamispilus* Crtz. trieb mit *Rubus saxatilis* L. seine Büsche zwischen ihnen. Fast überall grüßten *Dryas octopetala* L. und goldige *Potentilla aurea* L., und *Sedum atratum* L. nistete unter Felsrändern still am Boden. — Beim Ueberschreiten des Felskammes zum See hinab wandelten wir auf einem Blumenteppeiche von *Alsine biflora* Wahlbg.,

A. verna Bartl., grossblumiger, unzählbarer, köstlich blauer *Viola calcarata* L. und gelber *V. Zoysii* Wulf., herrlichster *Gentiana acaulis* L., *G. excisa* Presl., *G. bavarica* L., *G. brachyphylla* Vill., *G. verna* L., *G. aestiva* Roem. et Schult., *G. imbricata* Fröhl., tiefrother *Calamintha alpina* Lmk., *Androsace Chamaejasme* Host., *Primula farinosa* L., *P. elatior* Jacq., *P. auricula* L., *Soldanella alpina* L., *Plantago alpina* L. und *P. montana* Lam., lieblicher *Azalea procumbens* L., *Anthyllis Vulneraria* L. und *Hippocrepis comosa* L., *Alchemilla alpina* L., *Athamanta cretensis* L. und *Meum Mutellina* Gärt., — ein buntes, farbenprächtiges Bild, auf das die Morgensohle des Hochlandes voll herabglühte, und voller Entzücken stiegen wir ab zum See und betraten um 10 Uhr 15 Min. die dicht an den Berg sich schmiegende und mit starkem Dache gegen Lawensturz gesicherte, niedrige „Douglasshütte“ am westlichen Ufer, wo wir uns durch Rast und Imbiss zur Besteigung der Scesaplana stärken wollten. Wir trafen eine einzelne Dame aus Lindau, deren Mann mit einem Führer eben die Scesaplana bestieg, während sie unten wartete. Bald kamen die Beiden von oben herab und waren voll Entzückens über die günstige Aussicht. Und nun machten wir es uns behaglich in der primitiven, nur etwas feuchten Hütte, die aber den grossen Vorzug von verschiedenen, vollständig aufgerichteten Betten mit Federmatratzen besitzt, so dass unsere Aussichten für die Nacht recht günstige waren. Die Tochter des Wirthes Kögele aus Brand und eine fescle Kellnerin wirthschafteten hier oben, und bald hatten wir einen guten Kaffee mit Eiern vor uns, die uns vortrefflich mundeten. Die Lindauer Familie machte sich auf den Rückweg über Brand und hatte die Freundlichkeit, uns Postkarten nach Hause bis Bludenz mitzunehmen. Die Menschen treten sich in der Freiheit der Berge auch in den Umgangsformen freier entgegen, und conventionelle Bedenken, die im gewöhnlichen Leben kaum zu überwinden sind, finden hier oben rasch eine einfache und natürliche Lösung. Das erfuhren wir alle Vier an uns selber, die wir uns zuvor so recht eigentlich genau nicht gekannt hatten, und die wir nun so vertraut und ungezwungen mitsammen verkehrten, als seien wir schon viele Jahre gemeinsam gereist. — Nach einstündiger Rast schritten wir empor an den steilen, mit *Draba aizoides* L. geschmückten Dolomitstufen des See-Ufers, über die mit Schnee bedeckte „Todtenalp“, ein wüdes, altes Gletscherbett von grosser Ausdehnung, vorsichtig auf die von den Höhen stets herabstürzenden und pfeilschnell auf dem Schnee einhersausenden Steine achtend, dem „Kamine“ zu, einer fast senkrecht aufsteigenden, engen Schlucht, deren Schnee wir, behutsam Einer des Andern Fussstapfen benützend, mehrfach überquerten, bis wir endlich nach grossen Anstrengungen und manchem „Caramba!“ Seitens des Herrn K. Baur um 3 Uhr 15 Min. den plateauartigen Scheitel der 2969 Meter hohen Scesaplana erreichten, den ein Steinsignal mit hölzernem Dreigestelle bezeichnet, auf dem eine ganz gewöhnliche Stubenfliege einsam in der Sonne sass, und wo noch, als letzter Gruss Floras, ein kleines

Exemplar der schönen *Saxifraga oppositifolia* L. uns erfreute. Wir hatten $3\frac{3}{4}$ Stunden zum Aufstiege gebraucht und wurden dafür durch die grossartigste Aussicht bei günstigster Beleuchtung belohnt. Rings um das Signal gelagert, sahen wir hinaus in die unermessliche Weite. Nach Norden ist die Spitze in senkrechtem Absturze abgebrochen, man sieht auf den, hier sehr zerrissenen Gletscher, den „Brandnerferner“ hinab. Weit unten im Thale liegt Brand, dann Bludenz im Illthale. Hoch erheben sich dort die letzten Höhen der Vorarlberger Alpen, an ihrem Fusse liegt weit ausgebreitet der Bodensee, den man in seiner ganzen Länge und Breite übersieht, mit den Städten und Dörfern an seinen lieblichen Ufern. Das blosse Auge erkennt darauf die Dampfboote und den von ihnen aufsteigenden Rauch. Jenseits liegt, wie eine Landkarte ausgebreitet, das Schwäbische Land; mit guten Fernröhren soll man den Dom von Ulm erkennen können. Zwei blaue Gebirgsstreifen in weiter Entfernung sind die „Rauhe Alp“ und der „Schwarzwald“, und dahinter verschwimmen Ebene und Gebirg in blauer Ferne. — Im Osten sieht man weit in die Vorarlberger und Bayerischen Kalkalpen, weit hinüber erheben sich die zerrissenen Hörner und die ausgedehnten Gletscherfelder des „Selvrettastockes“ und dann folgt die unermessliche Reihe der Tiroler- und Engadiner-Gebirge, deren höhere Spitzen man alle unterscheidet; mehr nach Süden ragt der „Berninastock“ hoch über die mächtigen Höhen des „Albulagebirges“ und „Oberhalbsteins“ hervor, man erkennt in seinen weissen Spitzen die Beherrscher der rhätischen Alpen. Wenden wir uns rückwärts, so liegt da zu unseren Füßen das „Prättigau“; alle Falten und Risse des Gebirges treten scharf hervor; dort breitet das Rheinthale sich aus. — Weit hinauf in das Oberland und das Hinterrheinthale trägt der Blick, ein mächtiger Gebirgskranz, die „Adulagebirge“, die „Gotthardmasse“ und die „Tödikette“ zieht sich von da nach Westen und hinter ihnen erheben sich wie Nebelgestalten andere Alpengipfel. Drüben nach Westen steigen die „Glarner“ Gebirge auf, man sieht in die Gebirgslücke des „Wallensees“ und jenseits einen Theil des Züricher Sees, rechts davon die schön geformten Kuppen der Appenzeller Alpen und dahinter das Hügelland von St. Gallen und Thurgau, denn der hohe „Sentis“ hat sein stolzes Haupt gebeugt. So einigt sich hier in wunderbarem Wechsel der Ansicht von Gebirg und Thalland. — Dies im Vorstehenden von Professor H. Theobald zu Chur so meisterhaft gezeichnete Panorama genossen wir buchstäblich und waren davon ausserordentlich entzückt. Und nun öffnete unser Führer den Rucksack und regalirte uns mit Eiern und rothem Tiroler, und hoch oben über ewigem Schnee und Eis erklang unser fröhliches Prosit den Lieben drunten in der blauduftigen Ferne. — Der Abstieg erfolgte um 4 Uhr 20 Min. auf demselben Wege, nur mit dem Unterschiede, dass wir die steilen Schneehalden hinabrutschten, wobei der Alpstock als Bremse diente und manche kleine Fatalität und komische Situation sich ergab. Auf der Todtenalpe überraschte uns ein mächtiges Regen- und Hagelwetter, das uns rasch

bis auf die Haut durchnässte und zu vermehrter Eile antrieb und um 5 Uhr 30 Minuten betraten wir die schützende Hütte wieder, so dass wir also in 1 Stunde und 10 Minuten denselben Weg zurückgelegt hatten, der uns beim Aufstiege $3\frac{3}{4}$ Stunden in Anspruch genommen hatte. Ausser einigen Handwerksleuten war Niemand in der Hütte; wir gruppirt uns in aller Ungezwungenheit beim warmen Ofen, um den herum wir zum Trocknen aufhingen, was irgendwie abgelegt werden konnte und wir boten in unserer defecten und theilweise grotesken Interimsuniform einen komischen Anblick, der uns in die grösste Heiterkeit versetzte. So hatte Herr K. Baur sich sämtlicher nassen Kleider entledigt und ein bis zu den Knöcheln reichendes, weissseidenes Hemd angezogen, wie es in Chile auf Reisen benützt wird und darüber einen chilenischen, braunwollenen „Poncho“ geworfen, der aus zwei langen, breiten Lappen besteht, die in der Mitte ein Loch für den durchzusteckenden Kopf zeigen. Und so sah er nun genau aus, wie ein katholischer Priester im Messgewande; aber trotzdem wollte die lustige Kellnerin diesem Herrn Pfarrer kein recht kindlich-gläubiges Vertrauen schenken. Ein inzwischen bereitetes, gutes und reichliches Mahl mundete uns vortrefflich und nun hiess es vor Allem unsere botanische Ausbeute sichern. Da wir kein Papier zum Einlegen mehr besaßen, so liessen wir uns von den zufällig anwesenden Handwerkern eine kleine Kiste fertigen, in die wir sämtliche Pflanzen verpackten und welche von den heimkehrenden Männern bis Bludenz befördert wurde. Leider ist diese ganze Sendung in nahezu verdorbenem Zustande endlich wieder in unsere Hände gelangt. Da es morgen in aller Frühe weiter gehen sollte, so legten wir uns bald zu Bette, und der sorgliche Führer breitete unsere Kleider so gut es ging, am Ofen aus, dass sie während der Nacht trocknen sollten. Wir schliefen alle unruhig und gegen 12 Uhr wurden wir überdies durch zwei ankommende Touristen gestört, die noch in unserem Zimmer untergebracht wurden.

(Schluss folgt.)



Literaturberichte.

Engler A. und Prantl K. Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere der Nutzpflanzen. Lieferung 12–21. 30 Bogen Text mit 1519 Einzelbildern in 348 Figuren, 2 Holzschnitttafeln, einem Vollbilde und einer Heliogravure. Leipzig, Engelmann, 1887–1888.

Es verdient mit besonderer Betonung hervorgehoben zu werden, wie rasch die Lieferungen dieses so wichtigen für den Systematiker unentbehrlichen Handbuches¹⁾ aufeinanderfolgen. Diese erfreuliche

¹⁾ Ausführliche Besprechungen desselben finden sich in Nr. 7 des Jahrganges 1887 und Nr. 2 des Jahrganges 1888 dieser Zeitschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Winter Heinrich Georg

Artikel/Article: [Scesaplana! 387-390](#)